

Aussteckung unsorgfältig und unverständlich

Projekt A5-Westast

Wer ein gutes städtebauliches Projekt erarbeitet hat, kann dieses der Bevölkerung mit Stolz präsentieren und dessen Vor- und Nachteile offen kommunizieren. Wenn es schlecht ist, verzichtet man entweder darauf – oder man muss es beschönigen und dessen Schwachpunkte verstecken. Für den Westast der A5 haben die städtischen und kantonalen Behörden den zweiten Weg gewählt.

Wer die Ausstellung an der Dufourstrasse besucht hat, musste feststellen, dass jene Strassen, die vom Projekt am stärksten betroffen sind (Murtenstrasse, Silbergasse, Verresiusplatz), dort nicht einmal präsentiert wurden. Zur Salzhausstrasse, die das grösste Verkehrsaufkommen aufweisen wird, setzte man uns eine poetische Visualisierung vor, mit Spaziergängern – aber ohne ein einziges Auto.

Jetzt, wo die Pläne öffentlich sind, müsste das Projekt ausgesteckt sein. Ja, es wurde ausgesteckt. Aber so, dass die Bevölkerung keine Chance hat, sich die künftige Autobahn vorzustellen. Die Aussteckung ist nicht bloss unsorgfältig gemacht, sie ist mit Absicht unverständlich.

Wollen Sie Beweise? Gehen Sie an die Salzhausstrasse, an die Gurnigelstrasse oder auf den Strandboden und versuchen Sie, sich ein Bild zu machen und zu verstehen. Dann sind Sie schnell überzeugt. Um 40 Prozent der potenziellen Einsprecher mit einem Schlag zu eliminieren, gibt es nichts Einfacheres als die Dokumente nur auf Deutsch zu publizieren. Armer Bilinguismus.

Die für unsere Autobahnen zuständigen Behörden vertreten nicht mehr die Interessen der Bevölkerung, sondern nur ihre eigenen. Mit dieser Phantom-Aussteckung bestätigen sie aber, dass sie sich der Monstrosität des Projekts bewusst sind – und der massiven Ablehnung durch die Bevölkerung, wenn diese ehrlich informiert würde. Was hat die Bevölkerung für eine andere Wahl, als Widerstand zu leisten? *Denis Rossel, Biel*